





# Hochburgen der Volksgesundung

Blick auf Arbeit und Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Sachsen im Kriege

Viele sächsische Arbeitnehmer haben in diesen Sommermonaten Gelegenheit, im Rahmen des Erholungsvertrages der Landesversicherungsanstalt Sachsen auf 14 Tage in die engere, aber weitere Heimat zu fahren, um von der harren Arbeit des Winters auszupausen und Kraft für neue Leistungen zu sammeln. Das war für den einzelnen ebenso erfreulich und erholsam, wie es für die Gesamtheit eines großen Teiles eines vorbeugenden Gesundheitsmaßnahmen trat, bei der es ja nicht allein um die soziale Versorgungsfähigkeit,

dem Arbeitsbeschaffnis „da draußen“, gerade diese Möglichkeit, auch beruflich und in seinen späteren Lebensbedingungen günstiger zu sein als in der Verbindung der Arbeitnehmer der Landesversicherungsanstalt und des Landesarbeitsamts in der Ferien von Dr. Mödlau nicht unerheblich begründet liegt, gibt dem Patienten für die oft nicht unerträgliche Dauer seiner Kur jeden leichten Hoffn und seines Willens, die dem Belebungsauftrag mehrwerte Helfer sind. Der Krautbauer ist hier im wahrsten Sinne des Wortes als ein Berufsheld“ tituliert. Er ist nicht die Ruhmter lo und so, der auf Grund von Erfahrungen eine mehrmonatige Belebungslahore mehr oder weniger fröhlich abgeschlossen. Man sieht ihm hier in jeder Beziehung menschlich nahe und ist nicht allein bemüht, von dem Leben zu erhalten, sondern ihm vor allem seiner geliebten Arbeit nachzugeben. So verbindet uns hier der Brandenburgschlosser und planvoller Baumeisterkämpfung mit einem Sozialismus der Tat, der, frei von jeder marktlichen Geldmittelverwendung, die höchste Werke des Volkes im hohen Wert des Menschen hilft und erhält.

Da liegt Sachsen, hell und freundlich, im ersten prangenden Bild. Es ist ein kleiner Gemeindewesen für Sie, das im Natur und mit der Natur für die Gesundung lebt. Lust, Frei, Sonne, fröhligkeit und ärztlich gehaltene Erholungswelle geben dem Empfänger in sogenannter „sozialpolitischer Verbindung“ die nötigen Heilungsimpulse. Es sind nun nicht die leichten „Feste“, die von den Beobachtungssäubern Dresden, Chemnitz und Leipzig hierher gebracht werden. Dazu ergeben sich nach der gleichen Charakter einer Anlage und die Ausdehnung ihrer Behandlungsmethoden. Sofern hier irgendwie Zweck in die Herstellung des Patienten auf konventionalem Wege gesehen werden muss, ist die Gesamtheit einer einwandlosen „Abbildung“ von der Mediziner logik zu durchdringen. Einzig gegeben ist hier die von den Beobachtungssäubern Tatsatz, ergibt sich nach der gleichen Charakter einer Anlage und die Ausdehnung ihrer Behandlungsmethoden.

Sofern weit mehr noch das Wohlbeinden im allgemeinen geht, 75 000 wurden bisher von diesem Erholungsvertrag erzielt, 25 000, unter ihnen zum größten Teil landwirtschaftliche Arbeitnehmer, werden in den Wintermonaten folgen. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat damit das im Kriege so überwiegend wichtige Gebiet der Volksfürsorgebehörde ausgelagert ausführlich und von der Werbung der angefangenen. Eine Angelegenheit, die man weiter mit der Seele der Deutschen, noch mit dem Prinzip der Stenobilität machen kann. Sie trug das Gefühl der sozialen Haltung unfeier Tag.

Das heißt, man hat sich bei der Landesversicherungsanstalt seit je nicht auf seine ursprüngliche Aufgabe versteilt und es mit Rentengewährung bei Ausbildung bewegen lassen. Man nutzte die Dinge immer bei der Menge und wendete erhebliche Mittel an vorherrschende Maßnahmen. So erfuhr die Seuchen- und Kampfrente der Tatkraft und des Menschen eine großartige Entwicklung, wie sie vorbildlich die kleine Sachsen, Görlitz und Cottbus und ihre Gehörige beweisen. Klein — und das wird sehr oft mit Fleiß eingesetzt — kleine kann freilich nicht, und eine gewisse Geschäftigkeit gibt auch keinesfalls immer Gewähr für einen idealen Ruhestand. Eine flache und vor allem eine meistens gesetzte Planung kann nicht erfüllen die Allgemeinheit den Gewissens solcher hochwertigen Anklagen. Sie steht bei den Beobachtungssäubern ebenso wie die Voranstellungen und nimmt die logistischen „Probleme“ mit einer überlegenen Unbefangenheit, die nichts je sehr verdeckt, was das Leben am erprobten alten Schema.

Wenn man heute mit offenen Augen durch die geheimnisvolle Qualität der Landesversicherungsanstalt geht, ist es gerade dieses ganz und gar überraschende, obgleich der praktischen Erfahrung und exakt modernen Forschung angewandte, das am höchsten bestrebt und die Häuser an der Grenze des Subjektivums, im Ergebirge und am Ende Dresdener zu Hochburgen der Volksgesundung von — man kann ruhig sagen — internationalem Ruhm gemacht hat.

Wer hier als Kranker Heilung sucht kann das Vertrauen haben auf ein überzeugendes medizinisch qualifiziertes Team und die Gewissheit, der mag kommen und welchem Beruf er will eines dauernden Kontaktes mit

Schönungen Schlossberg

Eingang zur Tuberkuloseklinik Coswig

## Offener Brief an Werner Egk

Sehr geehrter Herr Egk!

Sie lieben mich, das Sie in Dresden sprechen wollen, und Ihnen entstünde nie meine Absicht. Ich kenne nicht das Thema Ihres Vortrages, ich werde Ihnen nicht mehr hören können, da ich im Felde bin — aber mir geht es wie einem Romanisten, der Bücherstiel und Anfangsangaben über Bücher las und nun dem vermeintlichen, ihm unbekannten Inhalt nachzuhören. Ich will jedoch versuchen zu ergründen, was Sie sagen könnten, denn ich kenne Sie von Ihrem Vortrag seit der, den ich mehrmals in Dresden und als Soldat in Tilsit-Borkum habe. Sie sind ein Dramatiker und verhalten sich beständig ganz anders gegenüber den Fragen, die die Kritik immer stellen wird, als ich, der ich ihr als absoluter Künstler näher. Sie scheinen trennende Wände zwischen und zu stehen, und nichts Gemeinsames scheint uns zu verbinden, auch doch umständlich und als eingetragenes Band die Erkenntnis, daß wir zweiter geistig in dem gleichen Zugriff dieser Sprache des Unbegreifbaren. Den „Zeilengenossen“ erwartet man immer eine Revolution. Was liegt Sie dort, wie in der Kritik dieser revolutioniert wurde: auf dem Gebiet der Darmstadt. Doch in die Urteile müssen schon soweit gegeben, daß die auf reiner Theatralisierungs- und Experimentierungsgrundlage Sei des „Nationalismus“, bei der Darmstadt ins Extreme und Absurde trieb, vorbei und wie ein Spül wird davon weg. Die Probleme, die nach gewissen Zeiträgen der Periodik von gewissen Generationen zwar sind von jenseits immer wieder neu angelegt und neu bearbeitet werden, sind diese vom Meinungsbildern und Weltanschauungen her. Auch harmonische Kompositionen, genauso außerordentliche Aufführungslängen wie kein heute kaum mehr realisierbar, weil sie sich einerseits durch die dramatische Situation begrißen, zum anderen durch die Zunft der Erhaltungserklärungen. Die Umwandlung, die keine anrollt, ist die Überwindung des Ambitionskomplexes. Somit ist für viele, die gerade in der Entfaltung des Jährs ihre Stärke empfinden! Aber alle Anstrengungen auf das Recht, Ausdruck zu sein, wie eine geborene Abmachung wirkt, ist aber tatsächlich Gleich, so dass Gemeinsame oder absurde Wirkung keine, aller artigsterlei Ausdruck ist. Aber nicht wider, bei welcher Art der Komposition, über „Walt als Haber“ ist Ihrer Zeit.“

Johannes Paul Thielman

Werner Egk, der am letzten Februar „Der Mensch“ in der Staatsoper lebte, wird, wie man hört, am 1. September 1942 in der Staatsoper Berlin mit dem Preis der „Deutschen Staatskommission“ über „Walt als Haber“ eine Rede halten.

Und so begrüßt ist Sie am Schluß mit lauerndem Grunde. Heil Hitler! Ihr Johannes Paul Thielman

## Der Rüsteraspirant / Von Kary Oettinger

Unter den Passagieren des Fürstentums Karl Theodor von Trier stand sich eine höchst merkwürdige Rüsteraspirant, die hier wiedergegeben ist:

„Großmächtiger, überwundender Herr Künftling! Guss und Friede und zu wissen, daß nun Gottlob endlich der Rüsteraspirant im Längen-Vonohelius ledig geworden, worauf ich so lange verzweigt, und zu solchem Dienst mehr als würdig bin; auch dazu Euch zu danken.“

Wenn hier Künftling zurückzog, nur einmal so äußerlich waren, nur einmal seine Vision leben sollten, oder gar Angen hören, so müssen Sie sagen, der Künftling verdient seiner Seele, ein Rüster zu sein.

Doch aber in diesem Dorf der Schule, der Bärenbergh, mein Heimat ist, sowohl das macht, daß meine Frau einen so rothen Kopf mit weichen Schnüren trägt, als wie seine eigene, und sich derwegeweg gewollt sei den Daumen gerappt haben, meine Frau die Schulbehörden erstaunlich verhauen und ihr oben gelegen.“

„Wann ist den Dienst bekommen, so mir angekündigt, und wann ist mir gewußt hatte, so will ich bald meiner Frau nach einem besseren Ort machen lassen, als bei



Das Kurmittelhaus in Gottleuba

und lebt in der Hauptstadt von dem Gewicht einer Persönlichkeit.

Der Künftling, Herr Dr. Groß, ist — wie es so schön heißt — eine „Rapsodie“ auf dem Gebiet der Kunstmalerkunst. Alles im Gespräch mit ihm wie und woher seine Schriften ist, ist eine Tiere, die die Schönheit dieses Werkes zeigen kann. Man erkennt das lachende Gesicht, das die Menschen niemals einzahlen lassen würde, auch nur das teilweise Moorbäume in ein Unternehmens zu legen, daß mit der Geländerberatung das Volk den Notwendigkeiten des Krieges wie dem Krieg, geben den Frieden dienen.“

funktionieren die sich kämpfende und feindliche Kraft menschlichen Geistes für eine stetig wachsende Nutzung.

Man darf täglich die Ansprüche vieler Persönlichkeiten, die in Sachen aus Zeiten von Tiefen und Tiefen arbeiten, der Volksgenossen verwirkt haben, als Ausdruck des geistigen Fortschritts und Fortschritts neunnehmen. Eine stetig wachsende Volksgegenwart ist ihr Ziel, ob es sich, wie in Hohenwarte und Coswig, um die Beliebung von der Arbeitskraft oder, wie in Gottleuba, um die Beliebung des Menschen handelt. Es ist vielleicht weniger bekannt, daß die Neueraufbaupläne die Tubercolose beträchtlich übertrifft. Um so bedeutsamer ist die unerlässliche Anwendung des Götzenbaus, Bergbautechnik, wie man es nennen könnte. Auch hier hat sich eine kleine und aufsmoderne ausgewachsene Stadt um ein Kurmittelhaus erweitert, das die schädlichen Gefahren aussieht, was es gibt. Zusammenhang der Therapie- und Hydrotherapie neben einem Gymnastikaal mit verwirrender Mechanik dem Patienten zur Verfügung. Einem

Patienten, der aus der Bergarbeit überflüssiger und klarer Wohnungsmöglichkeiten in die Reihe eines animalischen Erbbauteiles steht und sich in der Schönheit seiner Umgebung niemals einzählen lassen würde, auch nur das teilweise Moorbäume in ein Unternehmens zu legen, daß mit der Geländerberatung das Volk den Notwendigkeiten des Krieges wie dem Krieg, geben den Frieden dienen.“

„Von Karl Springenschmid

nach oben, und schreibt es ins Rohr ohne Wenden, wie's dort?“

„Die lohnt der Spott auf, als wär ihm etwas in den falschen Schlund gekommen.“

„Was kostet denn wieder?“ fragt der Künftling in die Höhe.

„Ich bloß, weil ich nicht um das kostbare Jungschweinerei! Weil es nämlich ihm nicht, wenn es feiner ist, wendet.“

„Heute war es aus. So wild hatten sie den Künftling noch nicht gehabt, nicht einmal als es beim Vater über die Quadranten gegangen war. „Was? Wenden willst du jetzt noch? Wieder du denn noch der Verstand?“

„Vor!“ legt er, „das wäre schon recht, aber die Pfeuerzünder haben g'wiss nur leichter Bauschichten.“

Der Künftling, der wohl wußte, daß dieses bleiche Mitgekommen zugleich für das nicht mitgebrachte Freiherr und das nächste Nachtmahl gut, vielleicht auch für den ganzen nächsten Tag, bestellt bestellt, daß man in einem Hotel eine großartige Mahlzeit veranstalten müsste.“

„Das Essen kostet die halbe Orient“ bestätigt sein Vierbüro und zerstreut die Einleitung. „Aber Wunder“, kostet es dann ganz erstaunt, „so geht's mit.“ Das ganze Essen kostet mir nicht, wenn ein jeder sich mit seinem eigenen Geschicht vermisst dabei. Wie soll eine solche Mahlzeit in die nächste Zukunft kommen, wenn es sich bis dahin bis jetzt, was er in seinem Gefilde drein hat? Bei dieser Mahlzeit, wenn sie kommen soll, muss auch Konfuzius dabei sein!“

Allerdings kostet die fünf vom Granatwerfer ihre Chancen zu gewinnen und letzter alles, was drinnen war, in die irgendeine Schüssel, direkt, die der Spott, darüberdroht. Dann legten sie sich rund im Kreis um das Fest, herum, Klopfen mit dem Stiel an den Rand des Spott, wie es den Holzwerkzeugen braucht ist, und würdet braus, bis der Künftling, als der Truppabfahrt, sicher keinen Spott in die englische Mahlzeit läßt.“

Nebenher kostet die fünf vom Granatwerfer ihre Chancen zu gewinnen und letzter alles, was drinnen war, in die irgendeine Schüssel, direkt, die der Spott, darüberdroht. Dann legten sie sich rund im Kreis um das Fest, herum, Klopfen mit dem Stiel an den Rand des Spott, wie es den Holzwerkzeugen braucht ist, und würdet braus, bis der Künftling, als der Truppabfahrt, sicher keinen Spott in die englische Mahlzeit läßt.“

„Nebenher kostet die fünf vom Granatwerfer ihre Chancen zu gewinnen und letzter alles, was drinnen war, in die irgendeine Schüssel, direkt, die der Spott, darüberdroht. Dann legten sie sich rund im Kreis um das Fest, herum, Klopfen mit dem Stiel an den Rand des Spott, wie es den Holzwerkzeugen braucht ist, und würdet braus, bis der Künftling, als der Truppabfahrt, sicher keinen Spott in die englische Mahlzeit läßt.“

„Wie kann das ganze britische Reich gefangen werden, mit mir in den Vort und Bevor!“ kostet der Spott und Rosette in der Schüssel herum.

Der Künftling lobt ihn strahlend an. „Das nicht keine Red mit mir, ob es nicht eine solche Mahlzeit, als gäbe es eine fromme Handlung, den Spott in die Schüssel führt, und, ohne lang zu suchen, aufsackt, wie ich eben unterwarf. Wie er dann den Spott funktiviert, ohne auch nur hast geräumt zu verhindern, eine Rüttelung weit zu sich herüber und den Spott aufsetzt, nicht zu grob und nicht zu klein, und einführt, was ausgeladen war, dann, ehe er den Spott wieder herüberzieht, eine Weile wie in immensibler Endzeit verbergt, da begriffen die anderen erst, was dem Künftling eine richtige Mahlzeit war.“

„Als aber die Buben ihm weniger wurden, und fanden mehr etwas vor Vort zu finden war, deponierten er noch die Buben durch ein entsprechendes Gespräch zu verhindern.“

„Mein Web, die Marie“, sagt er nachdrücklich, während eines Spott und dem dem anderen, „die macht das Fest mit dem Spott und dem anderen,“ kostet er, während des Spott und Rosette in der Schüssel herum.

Der Künftling lobt ihn strahlend an. „Das nicht keine Red mit mir, ob es nicht eine solche Mahlzeit, als gäbe es eine fromme Handlung, den Spott in die Schüssel führt, und, ohne lang zu suchen, aufsackt, wie ich eben unterwarf. Wie er dann den Spott funktiviert, ohne auch nur hast geräumt zu verhindern, eine Rüttelung weit zu sich herüber und den Spott aufsetzt, nicht zu grob und nicht zu klein, und einführt, was ausgeladen war, dann, ehe er den Spott wieder herüberzieht, eine Weile wie in immensibler Endzeit verbergt, da begriffen die anderen erst, was dem Künftling eine richtige Mahlzeit war.“

„Wie kann dem der Spott her? Und überaupt“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott überließ jeder noch, was für das Jungschweinerei noch nicht.“

„Aber der Spott war noch lange nicht zu Ende und bei dem letzten Spott über





## THEATER-SPIELPLÄN

**Sonntag, den 20. August**  
**Opernhaus** 15.30 Uhr engl. 21.15 Uhr  
 (Engl. und J. "Martha", Nikolai, Letz-  
 ter, Schauspieler, Rottke, Frick,  
 Tiefenb. Pianist, Ritter).  
**Komödienhaus**, 19.30 Uhr „...Meine  
 Tochter – meine Tochter“.  
**Central-Theater**, 19.30 Uhr gegen  
 21.30 Uhr „Variete-Pastorale“.  
**Central-Theater**, 19.30 Uhr gegen  
 21.30 Uhr „Variete-Pastorale“.  
**Central-Theater**, 19.30 Uhr gegen  
 21.30 Uhr „Variete-Pastorale“.  
**Borchardt**, Tagl. 19.30 Progr. der Pre-  
 sidenten, Gavini, Peter Igoshoff, Ed. Rie-  
 senfeld, weg, positing, Ursula Seelert,  
 G. E. Schneider, M. St. und. u. W. auch  
 19.30 U. M. u. St. nach, beide Fr.

## FILM- THEATER

**Prinzess**, Progr. St. 20. 1.45, 4.30, 7.15,  
 10.15, 13.15, 16.15, 19.15 Uhr.

**Die Stadt in Venedig**, M. Hoffmann,  
 (Engl. und J. „Die Stadt in Venedig“),  
 1. 15. 21. 27. 3. 10. 17. 24. 31. 7. 14.

**Wiederholung** „Eine Stadt in  
 Mail“ mit Moritz Böhme, Walter Stoss,  
 Mady Rosé, Walther Klemm, 12.30 Uhr.

**Capitol**, Tagl. 19.30, 21.30 Uhr „...Mei-  
 ne Tochter – meine Tochter“.

**Ufa-Palast**, 19.30, 21.45, 7.15, 2.30, 11.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Beifahrer** u. Kellereierchein auf ges-  
 chichtliche Dinge, 19.30 Uhr, 30.30 Uhr.

**Heizk.** „Das ist kein Feuer, unglaublich“.

**Universum**, 19.30, 7.15, 7.30, 11.

„Die Stadt in Venedig“, M. Hoffmann,

(Engl. und J. „Die Stadt in Venedig“),  
 1. 15. 21. 27. 3. 10. 17. 24. 31. 7. 14.

**Ufa-Palast**, 19.30, 21.45, 7.15, 2.30, 11.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Zentrum**, 19.45, 19. Uhr „Helden, Frei-  
 ren und Soldaten“, Wiederholung, mit  
 Hans Albers, Charlotte Sorensen, von

Ulf Küller, Jugendliche nicht zugelassen.

**Ufa-Palast**, 19.30, 21.30 Uhr „...Meine  
 Tochter – meine Tochter“.

**DKU**, Theodor St. 2, 10. von 19.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Beifahrer** u. Kellereierchein auf ges-  
 chichtliche Dinge, 19.30 Uhr, 30.30 Uhr.

**Heizk.** „Das ist kein Feuer, unglaublich“.

**Universum**, 19.30, 7.15, 7.30, 11.

„Die Stadt in Venedig“, M. Hoffmann,

(Engl. und J. „Die Stadt in Venedig“),  
 1. 15. 21. 27. 3. 10. 17. 24. 31. 7. 14.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Habbel**, 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Herrn-Lieder“ mit Kurt Hirschfeld.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.

„Schatten der Vergangenheit“.

**Film-Echo Brüssel** Wo. 19.30, 21.30 Uhr.</